



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

## Akquisos Nr. 4/2018

### Im Fokus: Fundraising und Zivilgesellschaft in Israel - Erkenntnisse einer Studienreise

#### Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

während in Deutschland die Stände auf den Weihnachtsmärkten aufgestellt wurden, hat sich eine Gruppe Fundraiserinnen und Fundraiser Ende November unter Leitung der bpb auf den Weg nach Israel gemacht, um Vertreterinnen und Vertreter der dortigen Zivilgesellschaft zu treffen. Ziel war es, einen Einblick in das israelische Fundraising zu gewinnen. Das ist mehr als gelungen!

Wir haben Gemeinsamkeiten und charakteristische Unterschiede zur deutschen Kultur des Gebens und zum deutschen Fundraising kennengelernt. Die Frage, wie sich Zivilgesellschaft finanziert, ist sehr gut geeignet, um mehr über die Gesellschaft(en) Israels mitzubekommen und über die politischen Themen dieses Landes zu lernen. Fundraising hat sich als idealer Türöffner bewiesen, um ein Land besser zu verstehen.

Mit dieser Akquisos-Ausgabe nehmen wir Sie mit auf eine Reise nach Jerusalem, Tel Aviv und Ramallah zu den noch verhältnismäßig jungen Fundraisingtraditionen einer vielschichtigen Gesellschaft.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre und darüber hinaus **ein schönes Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches neues Jahr 2019.**

Daniel Kraft und Mareike Bier (bpb),  
Danielle Böhle und Katharina Reinhold (externe Redaktion)

[fundraising@bpb.de](mailto:fundraising@bpb.de)

#### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Aktuelles: Nachrichten und Termine</b> .....	<b>2</b>
<b>Im Fokus: Israel und das Fundraising</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Gesellschaft und Fundraising</b> .....	<b>5</b>
<b>3. Fundraising in Israel - Heute und Morgen</b> .....	<b>7</b>
<b>4. Aus der Praxis: Organisationen und ihr Fundraising im Porträt</b> .....	<b>9</b>
Givat Haviva – Center for a Shared Society .....	9
Der Biblische Zoo / The Tisch Family Zoological Gardens in Jerusalem .....	11
Blick in die Palästinensischen Autonomiegebiete: Das Al-Harah Theater.....	13
<b>6. Linkliste aller besuchten NGOs</b> .....	<b>14</b>
<b>7. Glossar</b> .....	<b>18</b>
Von A wie Antragsfrist bis Z wie Zuwendungsbescheinigung .....	18



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

## 1. Aktuelles: Nachrichten und Termine

### **Ideenwettbewerb, Kompetenzförderung: Miteinander reden**

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb fördert im Rahmen des Programms MITEINANDER REDEN die Umsetzung von Projekten zu Themen aus Politik, Bildung, Medien, Kultur oder Gesellschaft in ländlichen Gebieten. Gesucht werden Ideen zur Gestaltung neuer Formen von lebendiger und streitbarer Gesprächskultur und von respektvollem Miteinander in Orten, Ortsteilen oder Städten mit weniger als 15.000 Einwohnern. Gefördert werden Honorare, Sachmittel und Reisekosten für Projektmanagement, Beratung und Prozessbegleitung mit 5.000 -12.000 Euro, Projektlaufzeit 01.03.2019 bis 31.12.2020.

Bewerbungsfrist: 20. Januar 2019

Weitere Informationen: [www.miteinanderreden.net/](http://www.miteinanderreden.net/)

### **Förderprogramm: Europeans for Peace – celebrate diversity!**

EUROPEANS FOR PEACE fördert internationale Austauschprojekte für Jugendliche und junge Menschen aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Israel und Deutschland. Schulen und außerschulische Bildungsträger können sich in internationaler Partnerschaft um die Förderung ihres gemeinsamen Vorhabens bewerben. EUROPEANS FOR PEACE stärkt das Engagement junger Menschen für Menschenrechte und demokratische Werte und will sie für Zivilcourage und soziales Engagement gewinnen. In der gemeinsamen Projektarbeit beschäftigen sich die Jugendlichen mit Diversität, Respekt und Zusammenhalt.

Bewerbungsfrist: 14. Januar 2019

Weitere Informationen: [www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/handeln-fuer-menschenrechte/europeans-for-peace.html](http://www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/handeln-fuer-menschenrechte/europeans-for-peace.html)

### **Werkstatt Vielfalt – Projekte für eine lebendige Nachbarschaft**

Die Projektförderung der „Werkstatt Vielfalt“ der Stiftung Mitarbeit geht in eine neue Ausschreibungsrunde. Die Projekte sollen Begegnungen junger Menschen (8 bis 27 Jahre) untereinander oder mit anderen Menschen fördern und das Verständnis verschiedener gesellschaftlicher Gruppen füreinander stärken. Dabei sollen die unterschiedlichen Interessen, Erfahrungen und Fähigkeiten für ein gemeinsames Vorhaben und Engagement genutzt werden und die Selbstwirksamkeit und aktive Teilhabe junger Menschen an ihrem Lebensumfeld unterstützt werden. Bevorzugt gefördert wird die Übertragung einer bereits erprobten „Werkstatt Vielfalt“-Projektidee an einem anderen Ort.

Bewerbungsfrist: 15. März 2019

Weitere Informationen:

[www.mitarbeit.de/foerderung\\_projekte/werkstatt\\_vielfalt/programmuebersicht/](http://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/programmuebersicht/)



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

## **Studie: Was bewegt Unternehmen zum Spenden?**

Warum spenden Unternehmen für Menschen in Not? Im Auftrag von „Aktion Deutschland Hilft“ führten Studierende des Studiengangs Betriebswirtschaft der FH Münster im Frühjahr 2018 ein Marktforschungsprojekt zu Unternehmensspenden durch. Das Ziel: Erkenntnisse über die Spendenmotive von Verantwortlichen in Unternehmen gewinnen. Ein wichtiges Ergebnis: Vertrauens- und imagebildende Faktoren sind bei der Auswahl der Hilfsorganisation, an die gespendet werden soll, wichtiger als die Inhalte oder die Lage von Projekten.

Weitere Informationen: [www.aktion-deutschland-hilft.de/de/aktiv-helfen/unternehmen-spenden-helfen/Marktforschung-Was-bewegt-Unternehmen-zum-Spenden/](http://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/aktiv-helfen/unternehmen-spenden-helfen/Marktforschung-Was-bewegt-Unternehmen-zum-Spenden/)

## **Studie: Die sozialen Investitionen der deutschen Wirtschaft**

Die deutsche Wirtschaft spendet jährlich mindestens 9,5 Milliarden Euro für das Gemeinwohl – mehr als bisher angenommen. Dies ist das Ergebnis einer neuen Studie des Stifterverbandes und der Bertelsmann-Stiftung. Darin wurden die Spendenaktivitäten der deutschen Wirtschaft untersucht. Eine der Leitfragen dieser Analyse ist, ob Spenden als soziale Investition – wohlüberlegt, zielgerichtet und mit konkretem Nutzen im Sinn – verstanden werden können.

Die Studie zum Download: [www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user\\_upload/ziviz-spendenbericht\\_FINAL\\_EW12.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/ziviz-spendenbericht_FINAL_EW12.pdf)

\*\*\*\*\*

## **Terminübersicht**

### **13. Münchener Freiwilligenmesse**

Termin: 27.01.2019 in München

Veranstalter: FöBE – Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement

Eintritt frei

Weitere Informationen: [www.muenchner-freiwilligen-messe.de](http://www.muenchner-freiwilligen-messe.de)

### **Studientagung: Fundraising für Umwelt und Entwicklung**

Termin: 04.-05.02.2019 in Münster

Veranstalter: Eine Welt Netz NRW, NABU NRW, Fundraising Akademie, Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, Akademie Franz Hitze Haus und Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Teilnahmebeitrag: 80 Euro / erm. 60 Euro (ohne Übernachtung)

Weitere Informationen: [www.franz-hitze-haus.de/info/19-206/](http://www.franz-hitze-haus.de/info/19-206/)

Programmflyer: [www.franz-hitze-haus.de/fileadmin/backenduser/download/flyer/19-206.pdf](http://www.franz-hitze-haus.de/fileadmin/backenduser/download/flyer/19-206.pdf)



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

**Veranstaltung: Fundraisingtag München**

Termin: 28.02.2019 in München

Veranstalter: Fundraiser Magazin GbR

Teilnahmebeitrag: 129 Euro (Frühbucher)/169 Euro

Weitere Informationen: <https://fundraisingtage.de/fundraisingtag-muenchen.html>

**Fundraising Symposium 2019: Unternehmenskooperationen**

Termin: 20.-21.02.2019 in Frankfurt

Veranstalter: Fundraiser-Magazin GbR

Teilnahmebeitrag: 429 Euro (NGOs)/549 Euro

Weitere Informationen: <https://fundraising-symposium.de>

**Veranstaltung: Norddeutscher Fundraisingtag - GUTES TUN UND DARÜBER REDEN**

Termin: 18. und/oder 19.02.2019 in Hamburg

Veranstalter: Fundraising Akademie gGmbH, Agentur KOSO

Teilnahmebeitrag: ab 140 Euro

Weitere Informationen: <http://fundraising-nord.de/norddeutscher-fundraisingtag/>

**Seminar: Fundraising lernen nach der LUDOKI-Methode**

Termin: 11.-12.03.2019 in Berlin

Veranstalter: Kommunales Bildungswerk e. V.

Teilnahmebeitrag: 330 Euro

Weitere Informationen: [www.kbw.de/seminar/ludoki-methode-fundraising\\_NPO011](http://www.kbw.de/seminar/ludoki-methode-fundraising_NPO011)

**Veranstaltung: Mitteldeutscher Fundraisingtag**

Termin: 13.03.2019 in Jena

Veranstalter: FundraisingForum e.V.

Teilnahmebeitrag: 95 Euro

Weitere Informationen: [www.fundraisingforum.de/mitteldeutscher-fundraisingtag/](http://www.fundraisingforum.de/mitteldeutscher-fundraisingtag/)



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

## Im Fokus: Israel und das Fundraising

### 2. Gesellschaft und Fundraising

Seit 1963 führt die Bundeszentrale für politische Bildung regelmäßig Studienreisen nach Israel durch. Ziel ist, intensive Einblicke in Israels politische und kulturelle Vielfalt vor dem Hintergrund seiner historischen Prägung und seiner multiethnischen Gesellschaft zu vermitteln. In diesem Jahr wurde erstmalig eine Studienreise mit dem Schwerpunkt „Fundraising, Philanthropie und Zivilgesellschaft“ angeboten. Die Struktur einer Gesellschaft spiegelt sich auf besondere Weise in der Kultur des Gebens eines Landes wider. Über die Kultur des Gebens lässt sich andersherum auch die gesellschaftliche Entwicklung eindrücklich nachvollziehen. Diese enge Verzahnung erlebten alle Teilnehmenden auf der 12-tägigen Reise Ende November 2018.

Um ein differenziertes Bild der komplexen israelischen Lebenswirklichkeit zu gewinnen, standen persönliche Begegnungen und Gespräche, Besuche von Institutionen sowie Exkursionen im Fokus der Reise. Die 19 Fundraiserinnen und Fundraiser aus Deutschland (zzgl. Leitungsteam der bpb und Akquisos-Redaktion) trafen auf insgesamt 60 Gesprächspartner/-innen. Dabei waren Vertreter/-innen von 28 NGOs unterschiedlichster Schwerpunkte – Gedenkstätten, Museen, Theater und Film, Umweltschutz und -bildung, Frauenrechtsorganisationen, Denkmalschutz, Zoologischer Garten, Menschenrechte, politische Bildung, Friedensarbeit, Gesundheitseinrichtungen – sowie Aktivist/-innen der Zivilgesellschaften, Fundraising-Berater/-innen, Journalist/-innen und Hochschulvertreter/-innen. Die Begegnungen fanden in abwechslungsreichen Formaten statt: Vorträge, Besuche am Arbeitsplatz, Begegnungen in Kleingruppen, informelle Treffen in den Lieblingsbars von Tel Aviver Gesprächspartner/-innen, Konzert einer jiddischen Kultureinrichtung<sup>1</sup>, Filmvorführung, Exkursionen. Auch die älteste Fundraisingkampagne Israels lernten die Teilnehmenden vor Ort aktiv kennen und pflanzten Bäume ([www.jnf-kkl.de/d/baeume\\_schenken.htm](http://www.jnf-kkl.de/d/baeume_schenken.htm)).

So überschaubar die Größe Israels ist, so unterschiedlich sind Bevölkerung und Lebensweisen in den einzelnen Städten und Orten. Um diese Bandbreite und verschiedenen Sichtweisen zu verstehen, bereiste die Gruppe nicht nur das „säkulare“ Tel Aviv und das „religiöse“ Jerusalem, sondern auch die Golan-Höhen (dort fand ein Treffen mit einer drusischen Frauenrechtsaktivistin statt) und Ramallah im Westjordanland im Rahmen eines Studientages in den Palästinensischen Autonomiegebieten.

#### Kultur des Gebens in Israel

Die ersten Tage führten aus unterschiedlicher Perspektive in die israelische Gesellschaft und Kultur des Gebens ein. Wie in den meisten Religionen gibt es auch im Judentum traditionell eine Verpflichtung zur Unterstützung der Armen. Die „Zedaka“ (= Gerechtigkeit/ Wohltätigkeit) ist ein jüdisches Gebot. Sie ist keine Tugend, sondern eine Pflicht, das von Gott gegebene mit anderen zu teilen. Außerdem sind Krankenbesuche, Gastfreundschaft und Trauervereine eine feste Pflicht („Hesed“ = Liebenswürdigkeit). Orthodoxe Juden berücksichtigen diese Regeln. Im überwiegend

---

<sup>1</sup> So klingt ein Fundraisingaufruf in jiddischer Sprache: [www.instagram.com/p/BqVV8vwHk1k/](https://www.instagram.com/p/BqVV8vwHk1k/)



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

säkularen und bis Ende der 1970er-Jahre sozialistisch geprägten Israel spiegelt sich diese Kultur jedoch nicht vollständig wider. „Israelis spenden nicht so gern“, bestätigen viele der Gesprächspartner/-innen. Daher stammt ein Großteil der eingeworbenen Spenden aus dem Ausland, vorwiegend aus den jüdischen Communities in Nordamerika und aus EU-Ländern, wobei Deutschland eine wichtige Rolle spielt. Erst langsam setzt sich das Bewusstsein bei NGOs durch, im eigenen Land systematisch um Spenden zu bitten – und andersherum: erst langsam setzt sich der Gedanke in der israelischen Bevölkerung durch, sich für die Bedürfnisse im eigenen Land auch finanziell selbst einzusetzen. Philippe J. Weil berät reiche Familien im In- und Ausland in Sachen Philanthropie. Er vergleicht die aufstrebenden israelischen Hightech-Millionäre mit „Neureichen, die erst noch verstehen müssen, dass sie plötzlich Geld haben und das ausgeben (und spenden) dürfen.“ Viele haben ihr Geld erst in den letzten 20-25 Jahren verdient. Sie haben es nicht geerbt und entsprechend fehlt die Familientradition des Stiftens und Engagierens. Im Bewusstsein sei noch nicht angekommen, dass Israel mittlerweile ein wohlhabendes OECD-Land ist und es nicht mehr nötig habe, im Ausland um Hilfen zu bitten, so Weil. Einen weiteren Grund sieht er in der eng mit der Staatsgründungszeit Israels verknüpften sozialistischen Kibbuz-Bewegung. Nicht nur, dass Reichtum als negativ angesehen werde, der besser nicht nach außen getragen wird (auch nicht durch ‚reinwaschende‘ Spenden). Verbreitet sei auch die Ansicht, dass der Staat sich stärker kümmern müsse. Mit dem langen Militärdienst, so denken viele Israelis, haben sie ihren Beitrag zum Gemeinwohl bereits geleistet. „Doch welcher Staat soll sich da kümmern, wo der noch immer nicht genau definiert ist?“, fragt Weil. Er setzt seine Hoffnung auf die Millennials. Die junge Generation verstehe langsam, dass es ihnen gut gehe und dass sie Verantwortung übernehmen müssen – und dürfen.

Israelis werden von vielen Gesprächspartner/-innen als „sehr impulsiv“ beschrieben. Es sei ein Volk des Machens, Ausprobierens und der ‚Fehlerfreundlichkeit‘, sagt etwa Anita Haviv, Bildungsexpertin und Publizistin. Nichts müsse perfekt sein, Improvisation gehöre dazu. Dies schlägt sich ebenfalls in der Kultur des Gebens nieder. Spenden von privaten Haushalten erfolgen oft impulsiv, auf eine konkrete Spendenaufforderung hin. Dauerspenden finden sich selten. Gespendet wird vor allem für soziale Einrichtungen, für religiöse Zwecke und für Bildung und Forschung<sup>2</sup>.

Jonathan Ben-Dor macht sich das Impulsive und den geberfreundlichen Geist der jüngeren Generation beim Spenden zunutze. Er ist Gründer der größten israelischen Online-Plattform „IsraelGives“ ([www.israelgives.org](http://www.israelgives.org)). „Ich wollte alle Menschen zu Spendern machen“, sagt Ben-Dor. „2009 war das noch relativ revolutionär. Damals gab es kaum Kleinspender. Israel war überhaupt kein Spendenland. Ich wollte aber, dass sich die Menschen nicht nur ehrenamtlich engagieren, sondern auch Geld spenden.“ Er schaffte eine Plattform, die „die vielen tollen israelischen NGOs vorstellt und die Menschen begeistert.“ Wer Ben-Dor zuhört, wie er übers Online-Spenden redet und was die Erfolgsrezepte sind, merkt: Es unterscheidet sich wenig von den Lehren des deutschen Online-Fundraisings. Auch in Israel ist laut Ben-Dor eine Verschiebung der Fundraising-Sprache nötig: „Es darf keine Webseite mehr geben, die das WIR betont. Statt zu schreiben *Wir sind eine tolle Organisation*, muss das DU in den Vordergrund: *Du machst den Unterschied, dein Geld bewirkt etwas.*“

---

<sup>2</sup> Giving in Israel Survey 2015-2012 <http://ifn.org.il/wp-content/uploads/2018/05/Giving-in-Israel-survey.pdf>



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

Ben-Dor betont den Wunsch nach Beteiligung und Einbeziehung statt permanenter Spendenbitten. Das Weiterverbreiten von emotionalen Videos der NGOs via Social Media ist ein einfaches Beispiel dafür. Ben-Dor hat das Spenden in Israel vorangebracht. Aber auch IsraelGives bezieht den Großteil seiner Spenden (noch) aus dem Ausland.

Großes Entwicklungspotenzial besteht zudem noch bei Unternehmensspenden. Nur 3% der israelischen Unternehmen spenden. Alle Gesprächspartner/-innen bestätigten uns, dass Firmenspenden für sie fast keine Rolle spielen. Corporate Social Responsibility (CSR) ist auf dem Vormarsch, aber CSR und Marketing werden meist getrennt betrachtet. Viele Unternehmen sehen den Zusammenhang zwischen Spenden und Imagearbeit nicht. Die Organisation Maala ([www.maala-en.org.il](http://www.maala-en.org.il)) wirbt für die Implementierung von CSR-Strategien bei israelischen Unternehmen. Sie entwickelt Standards und vergibt Zertifikate. „Soziale Ungleichheit, das Wohlergehen der Älteren und Bildung sind wichtige Themen in Israel. Unternehmen spenden am ehesten in diesen Bereichen“, sagt Momo Mahadav, Geschäftsführer von Maala. „High-Tech-Unternehmen arbeiten zum Beispiel zunehmend mit Schulen zusammen und fördern technologische Bildung“.

Eine interessante Entwicklung ist, dass einige der neuen „Hightech-Millionäre“ nun eigene Stiftungen gründen, mit denen sie bestimmte Ziele verfolgen – die sich oft nicht sehr von den Zielen bestehender Organisationen unterscheiden. Damit tragen sie weiter zum Anwachsen der NGO-Dichte in Israel bei.

## 3. Fundraising in Israel - Heute und Morgen

### Fundraising im Ausland

Wer in Israel unterwegs ist, sieht sie überall: Spendenplaketten mit den Namen der Wohltäter/-innen zieren viele Gebäude, Plätze, Denkmäler... Man ist geneigt, Israel für eine große Fundraising- und Gebeneration zu halten. Bei genauem Hinschauen findet sich oft ein Hinweis, dass die Spender/-innen, die dort geehrt sind, aus Übersee stammen.

Alle Gesprächspartner/-innen aus dem Fundraisingsektor bestätigten uns, dass Spenden aus dem Ausland eine der wichtigsten Säulen des eigenen Fundraisingmixes seien. Bei fast allen machten sie mehr als 50%, bei einigen bis zu 99% des Gesamtumsatzes aus. Welchen Einfluss hat die Rekrutierung ausländischer Spenden auf die Arbeit der israelischen Fundraiser/-innen?

Viele der ausländisch eingeworbenen Spenden stammen von reichen jüdischen Familien, die den Staat Israel unterstützen möchten. Israelische Fundraiser/-innen sind daher echte Spezialist/-innen fürs Großspendenfundraising. Reisen ist für sie unerlässlich. Nicht selten hörten wir den Satz „Ich komme gerade von einem Fundraisingevent im Ausland“. Dass das mitunter schwer mit den eigenen Statuten kompatibel sein kann, veranschaulichte Tamara Sharon Ross, Leiterin Ressourcenentwicklung und Marketing beim Heschel Center for Sustainability in Tel Aviv ([www.heschel.org.il](http://www.heschel.org.il)). Heschel bietet Trainings für Multiplikator/-innen an, um nachhaltiges Denken in die Gesellschaft zu tragen. Umweltbildung ist ein Schwerpunkt, dennoch fliegt Tamara immer wieder nach Nordamerika, um dort neue Spender/-innen zu gewinnen. „Das ist nicht gut für die Umwelt“, bestätigt sie.



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

„Doch der persönliche Kontakt ist unglaublich wichtig. Die Menschen müssen uns erleben und unsere Begeisterung für die Sache spüren. Sonst geben sie nichts.“ Wie findet man neue Spender/-innen im Ausland? Tamara berichtet aus der Praxis: „Ich hatte gerade das Glück in der israelischen Botschaft in Kanada sprechen zu dürfen und dazu Teilnehmer vorzuschlagen. Ich suchte also zunächst auf LinkedIn nach Menschen, die sich für Umwelt und Nachhaltigkeit interessieren und einen jüdischen Hintergrund haben. Die habe ich dann angeschrieben und gefragt, ob sie gerne an dem Event teilnehmen möchten. Für viele war es etwas Besonderes eine Einladung von der israelischen Botschaft zu erhalten und sie haben gerne zugesagt. Vor Ort habe ich dann von der Arbeit des Heschel Centers berichtet. Spenden durften wir in der Botschaft keine einwerben, aber ich bin mit einem Stapel Visitenkarten zurückgekommen. Jetzt fängt die eigentliche Arbeit an, nun muss ich die Beziehungen aufbauen.“ Torsten Reibold von der Bildungsstätte Givat Haviva berichtete von einem ähnlichen Event. Er musste sich jedoch nicht selbst um die Gäste kümmern und durfte direkt um Spenden bitten (s. [Praxisbericht Givat Haviva](#)).

Spender/-innen im Ausland zu finden ist das eine, die Spenden zu erhalten das andere. Gerade bei größeren Summen ist die steuerliche Absetzbarkeit wichtig, die nur bei Spenden im eigenen Land geltend gemacht werden kann. Daher haben viele israelische NGOs „Freundeskreise“ in den wichtigsten Spendenländern, die dort eingetragene Vereine sind. Das ist nicht immer einfach, wie Irene Pollak-Rein von The Jerusalem Foundation ([www.jerusalemfoundation.org](http://www.jerusalemfoundation.org)) berichtet. Manche Dinge würden sie gerne anders gestalten. Da die Vereine im Ausland jedoch rechtlich unabhängig sind, habe die israelische Mutterorganisation kein volles Mitspracherecht.

Dank Online-Spenden werden auch Kleinspenden aus dem Ausland möglich. Das war für viele NGO bisher nicht effizient genug. Die großen Plattformen bieten – zumindest in den nordamerikanischen Ländern – eine steuerliche Absetzbarkeit an.

Neben Privatspenden sind auch institutionelle Gelder und Fördermittel aus dem Ausland, besonders aus Deutschland und anderen EU-Ländern, wichtig. 2016 verabschiedete das israelische Parlament mit 57 zu 48 Stimmen das „Transparency law“, auch bekannt als „NGO-Gesetz“. Dies besagt unter anderem, dass eine NGO, die mehr 50% ihrer finanziellen Mittel von ausländischen Institutionen (einzelnen Staaten, EU, UN, staatlichen Stiftungen, etc.) bekommt, dies in all ihren Veröffentlichungen ausweisen muss (u.a. explizit auf ihrer Webseite darauf hinweisen) und strengeren Transparenzkriterien und Berichtspflichten unterliegt. „Als staatliche Unterstützung zählen auch Gelder deutscher NGOs wie Misereor oder Brot für die Welt, die viele Projekte in Israel unterstützen, da diese wiederum Mittel vom deutschen Staat enthalten“, erklärt Daniel Hasson von der Association for Civil Rights in Israel (ACRI) ([www.english.acri.org.il](http://www.english.acri.org.il)). Wer sich nicht an die Auflagen hält, dem drohen Geldstrafen. Von dem Gesetz sind besonders NGOs betroffen, die sich für Menschenrechte einsetzen. „Mit dem Gesetz sollen unsere Arbeit diskreditiert und potenzielle Spender abgeschreckt werden. Die Regierung möchte ihnen einreden, dass Gelder aus dem Ausland etwas Schlechtes sind“, resümiert Hasson. Private Spenden aus dem Ausland bleiben hingegen unberücksichtigt, worin laut einigen Medien „eine bestimmte Stoßrichtung“ zu sehen sei.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> vgl. u.a. [www.zeit.de/politik/ausland/2016-07/knesset-israel-umstrittenes-ngo-gesetz](http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-07/knesset-israel-umstrittenes-ngo-gesetz) sowie [www.welt.de/politik/ausland/article156994637/Israel-streitet-ueber-das-neue-NGO-Gesetz.html](http://www.welt.de/politik/ausland/article156994637/Israel-streitet-ueber-das-neue-NGO-Gesetz.html)





# Akquisos

Fundraising für politische Bildung

Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

Beim Studientag in den Palästinensischen Autonomiegebieten wird ersichtlich: Palästinensische NGOs sind ganz besonders von ausländischen Geldern abhängig. Sie können selten auf lokale Unterstützer/-innen oder staatliche Gelder zurückgreifen. Wie fatal das sein kann, erleben sie gerade. Denn die Regierung unter Donald Trump hat im Sommer die üblichen Zahlungen des USAid eingefroren (knapp 200 Millionen US Dollar). Zudem stellen ausländische Stiftungen oft hohe Anforderungen und decken selten die laufenden Kosten (s. [Praxisbericht zum Al-Harah Theater](#)). Ausländische Privatspender/-innen gibt es nur wenige. Zudem ist das Bankensystem nicht unabhängig. Viele Spenden müssen zuerst israelische Banken durchlaufen. Überweisungen aus dem Ausland gestalten sich daher schwierig.

## Trends und Herausforderungen für die Zukunft

Die große Herausforderung für Israel ist die Entwicklung des inländischen Fundraisings, seien es Privatspenden oder die ebenso unterentwickelten Unternehmensspenden. Der Tenor vieler Aussagen von Referent/-innen während der Studienreise war, dass ein OECD-Staat in der Lage sein sollte, sich und die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen aus eigener Kraft zu finanzieren. Damit einher geht die Entwicklung des Kleinspendenfundraisings, was bisher bei vielen der NGOs noch in den Kinderschuhen steckt. Mehrere der vor Ort getroffenen Fundraiser/-innen, die jährlich große Summen an US Dollar einwerben, beklagten sich im Gespräch, dass sie noch keine Spenderdatenbank besitzen, mit der sie eine größere Masse an Spender/-innen überhaupt betreuen könnten. Die Strukturen und Instrumente sind ganz auf große Spenden ausgelegt. Doch alle merken, dass die Spenden aus dem Ausland zurückgehen. Die Verbindungen zu Israel und der zionistischen Bewegung lassen nach. Das Land zählt längst nicht mehr als Entwicklungsland. Auch schwindet das oft zitierte schlechte Gewissen der Jüdinnen und Juden, die außerhalb Israels leben. Die Menschen, die die Zeit des Holocausts noch miterlebten, sterben nach und nach. Die jüngeren Generationen reicher jüdischer Familien im Ausland spenden eher für lokale Organisationen. Das israelische Fundraising steht damit vor einem ähnlichen Wandel wie das deutsche: Die seit Jahrzehnten etablierte Art des Fundraisings muss verändert werden, da eine neue Spenderschaft gewonnen werden will. Ein wichtiger Baustein sind Online-Kanäle und die Erschließung jüngerer Zielgruppen. Denn diese scheinen spendenbereiter zu sein als ältere Israelis.

## 4. Aus der Praxis: Organisationen und ihr Fundraising im Porträt

Die Teilnehmenden der Studienreise besuchten zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen in Israel und in Ramallah und sprachen mit den Vertreterinnen und Vertretern über ihr Engagement, die Finanzierung ihrer Arbeit und ihre Fundraising-Konzepte. Drei der Organisationen werden hier näher vorgestellt.

### Givat Haviva – Center for a Shared Society

*In Givat Haviva sprachen wir mit Samer Atamneh, Direktor der Bildungsabteilung, mit Nurit Gery, Direktorin des CoLab, mit Finanzdirektorin Gita Amrani und der Mitarbeiterin des International Department und Studienreiseleiterin Lydia Aisenberg. Bereits in Frankfurt sprachen wir mit Torsten Reibold, Repräsentant in Europa.*



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

Webseite: [www.givat-haviva.net](http://www.givat-haviva.net)

Givat Haviva ist die größte und älteste nicht-staatliche Bildungs- und Dialoginstitution in Israel. Auch über Israels Grenzen hinaus ist Givat Haviva mit Programmen zur jüdisch-arabischen Verständigung und zur Friedens- und Demokratieerziehung bekannt.

Der Campus von Givat Haviva liegt 65 km nördlich von Tel Aviv, nur wenige Kilometer von der Grenze zum Westjordanland entfernt. Dort befinden sich zwei Schulen, Gästehäuser, eine Mensa, die Büros von zwei Jugendorganisationen und mehrere Bildungszentren, z.B. das jüdisch-arabische Zentrum für den Frieden, das Kunstzentrum mit Friedensgalerie oder die Bibliothek des Friedens mit dem arabischen Zeitungsarchiv.

Bereits 1949 wurde Givat Haviva als Weiterbildungszentrum der Kibbutzbewegung Ha'artzi gegründet. Die Kibbutz-Prinzipien Freiheit und Gleichheit standen jedoch im starken Widerspruch zur Ungleichheit zwischen Juden und Arabern im Staat Israel. Daher gründete Givat Haviva 1963 das Jüdisch-Arabische Zentrum für den Frieden. Von Anfang an standen der Leitgedanke, durch gegenseitiges Kennenlernen zu Dialog und Verständnis zu gelangen, sowie die Gleichberechtigung der arabischen Minderheit im Mittelpunkt. Etwa 20% der gut acht Millionen israelischen Staatsbürger sind Araber. Sie leben vor allem in der Berglandschaft von Carmel und Golan im Norden des Landes, während in Tel Aviv und der Küstenebene 90% der Bevölkerung jüdisch sind. Die Lebenswelten sind sehr stark getrennt und es gibt kaum Kontakt zwischen den Bevölkerungsgruppen, obwohl dieser theoretisch jederzeit möglich wäre. Ein Grund dafür sind die getrennten Schulsysteme für jüdische und arabische Israelis.

2013 gab sich Givat Haviva den Namenszusatz „Center for a Shared Society“, um den Wechsel der Zielsetzung der „Koexistenz“ hin zum Ziel einer gemeinsam „geteilten“ Gesellschaft zu verdeutlichen. Ziel ist die Schaffung einer gleichberechtigten, inklusiven und nachhaltig demokratischen Bürger/-innengesellschaft. Ein wichtiges Projekt ist „Shared Communities“, bei dem zehn jüdische und zehn arabische Gemeinden an neuen Wegen der Kooperation arbeiten. Es gibt zudem eine Vielzahl von Schul- und Jugendprojekten.

## Finanzierung und Fundraising

Givat Haviva finanziert sich neben eigenen Einnahmen für Bildungsprogramme und Dienstleistungen (46%) sowie Förderung durch den Staat, die Kibbutzbewegung und Spenden aus Israel (14,5%) durch Fördermittel und Spenden aus dem Ausland (39,5%). Die Begegnungsstätte hat Freundeskreise in mehreren westeuropäischen und nordamerikanischen Staaten, die vor Ort Fundraising betreiben. Während die Freundeskreise in den meisten Ländern von jüdischen Communities getragen werden, sind die Mitglieder in Deutschland vorwiegend nicht-jüdisch.

## Was fällt auf?

Im Gegensatz zu vielen anderen Non Profit-Organisationen in Israel kommen bei Givat Haviva mehr Gelder aus Europa als aus den USA (2017). Repräsentant für Europa ist Torsten Reibold. Seine Aufgabe ist es unter anderem, Fördermittel und Spenden in Europa zu akquirieren und mit den Freundeskreisen zusammenzuarbeiten. Während in Deutschland Fördermittel von politischen oder privatwirtschaftlichen Stiftungen und aus der öffentlichen Hand die größte Rolle spielen, kom-



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

men aus den Niederlanden und der Schweiz immer wieder Großspenden. Hier spielen Einzelpersonen eine wichtige Rolle: „Ein Kunstmäzen in den Niederlanden hat sich im vergangenen Jahr als Gastgeber für ein exklusives Fundraising-Event in seinen privaten Ausstellungsräumen angeboten“, berichtet Torsten Reibold. „Wir haben zwei Jugendliche aus Israel eingeladen, eine mit jüdischem, eine mit arabischem Hintergrund. Sie haben sich bei einem Projekt von Givat Haviva kennengelernt und sind gute Freundinnen geworden. Sie haben gemeinsam mit mir die Arbeit von Givat Haviva vorgestellt“. Die Spendenbereitschaft beim wohlhabenden Publikum sei anschließend sehr groß gewesen.

Unter den privaten Spender/-innen Givat Havivas finden sich vorwiegend Jüdinnen und Juden. Eine Aufgabe für die Zukunft stellt die Gewinnung arabischer Spender/-innen dar, die bisher nur punktuell angesprochen werden.

## **Der Biblische Zoo / The Tisch Family Zoological Gardens in Jerusalem**

*In Jerusalem sprachen wir mit Nicole Wexler, Entwicklungsleiterin des Zoos, maßgebliche Fundraising-Verantwortliche und mit Shai Ben Ami, Leiter für Bildungsprojekte im Aquarium des Biblischen Zoos.*

Webseite: [www.jerusalemzoo.org/home-english](http://www.jerusalemzoo.org/home-english)

The Tisch Family Zoological Gardens in Jerusalem, auch bekannt als der Biblische Zoo, befindet sich im Jerusalemer Stadtteil Malha. Berühmt ist der Zoo für seine afrikanischen und asiatischen Wildtiere, von denen viele in der Bibel genannt werden.

Der Zoo ist mit 70.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr eine der beliebtesten (kostenpflichtigen) touristischen Attraktionen in Israel. „Familien und Schulklassen aus allen Bevölkerungsgruppen Israels und des Westjordanlandes und mit allen religiösen und kulturellen Hintergründen besuchen den Zoo. Das macht ihn zu einem besonderen Bildungs-, Erlebnis- und Begegnungsort für alle Menschen der Region“, sagt Nicole Wexler. „Dies liegt auch daran, dass der Zoo wohl das Unpolitischste ist, was Jerusalem zu bieten hat.“ Im Jahr 2017 wurde ein Aquarium in der Nähe des Zoos eröffnet. Die Kosten wurden zu großen Teilen aus Spendenmitteln finanziert. Ziele des Zoos und des Aquariums sind neben der Bildung und der Bewusstseinserschärfung für die Bedrohung der Artenvielfalt und der Natur auch die Erhaltung bedrohter Arten durch Aufzucht von Jungtieren, die später in die Freiheit entlassen werden.

## **Finanzierung und Fundraising**

Spenden spielten seit der Gründung des Zoos 1940 und besonders seit dem Umzug auf das aktuelle Gelände 1992 eine wichtige Rolle in der Finanzierung. Davon zeugen zahlreiche Spendentafeln und Plaketten, die am Zooeingang sowie an allen Gebäuden, Bänken und der Zoo-Bimmelbahn angebracht sind. Sie tragen die Namen der Spenderinnen und Spender. Diese wurden jedoch lange Zeit nur punktuell bei Gelegenheit angesprochen. Erst seit 2011 baut der Zoo sein Fundraising strategisch fundiert über unterschiedliche Fundraisingkanäle auf. „Die ganze Organisation, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen dabei einbezogen werden. Sie müssen den Enthusiasmus für den Zoo weitertragen und die Besucher inspirieren“, sagt Entwicklungsleiterin



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

Nicole Wexler. „Fundraising ist ein Teamsport, von den Tierpflegern bis zur Marketing- und PR-Abteilung müssen alle zusammenarbeiten. Wenn ich durch gute Beziehungen zu den Pflegern mit einer Großspenderin hinter die Kulissen im Löwenkäfig gehen kann, wird das für sie sicher unvergesslich sein und eine besonders nachhaltige Verbindung zum Zoo aufbauen“.

Es gibt einen Freundeskreis, der den Zoo unterstützt und der vor allem aus israelischen Spenderinnen und Spendern besteht (jährlicher Mindest-Beitrag 2000 NIS/ 470 Euro). Die Mitglieder werden zu besonderen Veranstaltungen wie Gala-Dinner oder Familienevents eingeladen, bei denen zum Beispiel Tiere in die Freiheit entlassen werden.

Der Zoo erhält seit vielen Jahren relativ große Spendensummen über die Jerusalem Foundation, die Spenden sammelt und an Organisationen in Jerusalem weiterverteilt. Seit kurzem werden zudem über eine internationale Online-Spendenplattform („Global Giving“) Spenden eingesammelt, vor allem aus dem Ausland und hier schwerpunktmäßig aus den jüdischen Communities in den USA (etwa 80% der gesamten Spendeneinnahmen). „Das Aufnahmeverfahren für die Plattform war sehr aufwändig, aber es lohnt sich!“ sagt Wexler. So wird auch das in Israel eher untypische „Kleinspender“-Fundraising nach und nach aufgebaut.

Online-Kommunikation ist ohnehin ein wichtiger Faktor im Fundraising des Zoos. Das Team ist in sozialen Netzwerken sehr aktiv, produziert Videos, Posts, bietet Informationen. Zudem wird der E-Mail-Verteiler für Interessierte und potenzielle Spenderinnen und Spender kontinuierlich aufgebaut. In Postings und Mailings werden regelmäßig Neuigkeiten aus dem Zoo, Fotos oder Videos verbreitet. Es gibt noch eine besondere Herausforderung: Bisher fehlt eine professionelle Spendendatenbank. Vieles ist „Handarbeit“.

Auch Corporate Sponsorships spielen inzwischen eine wichtige Rolle – zuletzt besonders bei der Planung und Finanzierung des Aquariums. Im Gegenzug bieten der Zoo und das Aquarium das Anbringen von Logos in den Ausstellungsräumen oder an den Gehegen an, außerdem exklusive Events für die Angehörigen der Firmen und ihre Familien. Wichtig sind dem Zoo dabei stets auch der Bildungsaspekt und die Förderung eines Umweltbewusstseins.

Eine wichtige Säule in der Arbeit des Zoos sind über 100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die nicht nur mitarbeiten, sondern auch als Multiplikatoren für das Fundraising fungieren.

„Sehr beliebt sind natürlich auch unsere Tierpatenschaften“, sagt Nicole Wexler. „Dabei hat man die Wahl zwischen acht Arten, die auch im Zoo aufgezogen werden, von Wüstenschildkröten bis zu Arabischen Antilopen“. Eine Patenschaft ist für 50 bis 1000 US-Dollar zu haben, die Paten erhalten ein Zertifikat, regelmäßige Updates über ihr Tier und ein kleines Geschenk. Für etwas höhere Summen kann man Tieren des Zoos Namen geben. Für einen Flamingo liegen die Kosten bei 2500 Dollar, für einen asiatischen Löwen bei 100.000 Dollar.

## Was fällt auf?

Auf dem Gelände des Zoos und auch am Ausgang finden sich keine Spenden-Boxen, die ansonsten in Israel omnipräsent sind und die in auch in deutschen Zoos häufig aufgestellt sind. Warum? Entwicklungsleiterin Nicole Wexler sagt schmunzelnd: „Niemand vom Aufsichtspersonal hat sich bisher bereiterklärt, für die Boxen die Verantwortung zu übernehmen – aber wir arbeiten dran! Wir



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

überlegen außerdem, ob wir an einigen besonders beliebten Stellen im Zoo Automaten aufstellen, wo man direkt mit Kreditkarte für ein bestimmtes Projekt oder Tier spenden kann“.

## **Blick in die Palästinensischen Autonomiegebiete: Das Al-Harah Theater**

*In Ramallah sprachen wir im Rahmen des Studentages in den Palästinensischen Autonomiegebieten mit Marina Barham, Geschäftsführerin des Al-Harah-Theaters.*

Webseite: [www.alharah.org/en/](http://www.alharah.org/en/)

Eine freie palästinensische Gesellschaft, die Kunst und Kultur nutzt, um Zivilgesellschaft, freie Meinungsäußerung und gegenseitigen Respekt zu stärken, ist die Vision des Al-Harah Theaters in Beit Jala im Westjordanland. Das Theater wurde 2005 als Nonprofit-Organisation gegründet. Mit seinen Theaterstücken, Festivals, Projekten und Workshops trägt es besonders bei Kindern und Jugendlichen zu einem positiven Wandel in der palästinensischen Gesellschaft und zur kulturellen Bildung aller Menschen bei. „Wir glauben, dass darstellende Künste Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Meinungen, Gedanken, Sorgen und Träume auszudrücken“, sagt Marina Barham. „Wir helfen Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Theaterworkshops und Ausbildungsprogrammen, ihre durch Besatzungsgewalt bedingten Traumata zu verarbeiten und auch, ihre Energie in innovative und kreative Formen zu bringen - als sichere Alternative zum Fundamentalismus und als Motor für gesellschaftlichen Wandel.“ Das Theater hat keine feste Spielstätte, sondern tritt auf öffentlichen Plätzen, in Parks, Cafés und Schulen auf.

Das Al-Harah-Theater will das palästinensische Theater weiterentwickeln und die palästinensischen Stimmen auch in die Welt hinaustragen. „Wir sind in vielen internationalen Netzwerken aktiv, um unsere Themen und unsere Kunst sichtbar zu machen“, sagt Marina Barham. „Bei internationalen Kooperationen, zum Beispiel mit dem British Council, dem Schwedischen Institut (Svenska institutet) oder dem Goethe Institut ist uns die Zusammenarbeit auf Augenhöhe ganz wichtig.“

## **Finanzierung und Fundraising**

Das Al-Harah Theater finanziert seine Arbeit zu 60% durch internationale Fördermittel und Spenden, etwa 30% sind eigene Einnahmen durch Eintrittsgelder, Cafébetrieb etc. und etwa 10% kommen aus lokalen Quellen, zum Beispiel von Unternehmen. Meist handelt es sich dabei um Sachmittelspenden. Die internationalen Fördermittel kommen zum Beispiel von der Europäischen Union oder von Sida, der staatlichen schwedischen Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit ([www.sida.se](http://www.sida.se)), die das palästinensische Netzwerk für darstellende Künste fördert. Des Weiteren unterstützen internationale Hilfswerke wie Care, Unicef oder World Vision die Arbeit mit Kindern. Arabische Kulturstiftungen gehören ebenfalls zu den Förderern. Marina Barham berichtet über Schwierigkeiten mit Anträgen bei internationalen Organisationen, deren Bedingungen für sie zum Teil schwer zu akzeptieren sind, so dürften etwa Namen ehemaliger palästinensischer Dörfer (vor 1948) laut ihrer Aussage in manchen Anträgen nicht vorkommen – diese seien aber wichtiger Teil der palästinensischen Kultur und Geschichte und ganz anders konnotiert als im ausländischen Sprachraum. „Wir stehen vor zahlreichen Herausforderungen“, sagt Barham. „Die Palästinensische Autonomiebehörde fördert Kunst und Kultur überhaupt nicht. Bei vielen Spendern und Fördermitelgebern rangiert Kunst an letzter Stelle in der Prioritätenliste. Und wenn, dann werden nur neue



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung

Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

Projekte gefördert. Wir erhalten kaum Unterstützung für die laufenden Ausgaben wie Mieten und Personalkosten. Oft wird ein 10-Jahres-Business-Plan gefordert. Die Zukunft in einem besetzten Land zu planen ist absurd“. Was palästinensischen Organisationen fehle, seien Stabilität und Planungssicherheit – sowohl finanziell als auch mental. „Wir alle sind müde von der ständigen Sorge um den nächsten Tag“, schließt Barham.

## Was fällt auf?

Spenden von wohlhabenden Palästinensern, die im Ausland leben, kommen bisher kaum vor. „Hier stehen wir noch am Anfang. Viele sind vor langer Zeit ausgewandert oder geflüchtet und fühlen sich nicht mehr so stark verbunden. Lieber spenden sie dann für soziale oder medizinische Projekte. Hinzu kommt, dass Palästinenser im Ausland den hiesigen Behörden nicht vertrauen und befürchten, dass ihr Geld verschwinden könnte“, sagt Marina Barham. „Vertrauen ist ein ganz wichtiger Faktor im Fundraising, auch was das Antragswesen betrifft. Daher sind für uns internationale Gastspiele, Kooperationen und Netzwerke so wichtig. Die wichtigste Herausforderung ist aber, lokale Geber zu finden, die unsere Organisation auch projektunabhängig fördern“.

## 6. Linkliste aller besuchten NGOs

Eine Auflistung aller NGOs, mit deren Vertreterinnen und Vertretern die Gruppe während der Studienreise in Kontakt stand in alphabetischer Reihenfolge.

<b>Al-Harah Theater*</b>	Das Theater trägt besonders bei Kindern und Jugendlichen zu einem positiven Wandel in der palästinensischen Gesellschaft und zur kulturellen Bildung aller Menschen bei. Es hilft Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Theaterworkshops und Ausbildungsprogrammen, ihre durch Besatzungsgewalt bedingten Traumata zu verarbeiten.	<a href="http://www.alharah.org/en/">www.alharah.org/en/</a>
<b>AMCHA Jerusalem</b>	Amcha ist der größte Anbieter von psychosozialen Unterstützungsdiensten für Holocaust-Überlebende und ihre Familien in Israel und erreicht derzeit fast 20.000 Menschen.	<a href="http://www.amcha.org/english">www.amcha.org/english</a> <a href="http://amcha.de/">http://amcha.de/</a> (deutsche Vertretung)
<b>Association for Civil Rights in Israel (ACRI)</b>	ACRI ist eine politikorientierte, gemeinnützige Organisation, die die Menschenrechte und bürgerlichen Freiheiten aller in Israel und den palästinensischen Gebieten lebenden Menschen schützt.	<a href="http://www.english.acri.org.il">www.english.acri.org.il</a>



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung

Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

<b>Cinematheque Jerusalem – Israel Film Archive</b>	Die Cinematheque ist ein pluralistisches und belebendes Kulturzentrum, das die Kultur in Jerusalem und Israel bereichern soll. Neben den besten Filmen aus aller Welt bietet die Cinematheque ein umfangreiches Bildungsprogramm und spezielle Programme für Kinder und Jugendliche.	<a href="http://www.jer-cin.org.il/en">www.jer-cin.org.il/en</a>
<b>Darkenu</b>	Darkenu ist die größte unparteiische Zivilgesellschaftsbewegung in Israel. Die Netzwerkorganisation setzt sich für den friedlichen Zusammenhalt und eine zivilisierte Gesprächskultur in Israel ein. Sie möchte die Stimmen der politisch gemäßigten Mehrheit gegen die steigende Flut extremistischer Stimmen stärken.	<a href="http://www.darkenu.org.il/en/">www.darkenu.org.il/en/</a>
<b>Der Biblische Zoo / The Tisch Family Zoological Gardens in Jerusalem</b>	The Tisch Family Zoological befindet sich im Jerusalemer Stadtteil Malha. Der Zoo ist mit 70.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr eine der beliebtesten (kostenpflichtigen) touristischen Attraktionen in Israels.	<a href="http://www.jerusalemzoo.org/home-english">www.jerusalemzoo.org/home-english</a>
<b>Dormitio-Abtei</b>	Benediktinerkloster auf dem Berg Zion (Jerusalem). Das angeschlossene Kloster Tabgha am See Genezareth wurde nach einem Brand durch gezielte Fundraising-Aktionen wieder aufgebaut.	<a href="http://www.dormitio.net">www.dormitio.net</a>
<b>Filastiniyat*</b>	Proaktive Medienvertretung in Ramallah um die gerechte Beteiligung von palästinensischen Frauen und Jugendlichen auf allen öffentlichen Ebenen und in allen Foren des öffentlichen Diskurses sicherzustellen und zu unterstützen.	<a href="http://www.filastiniyat.org/newsite/">www.filastiniyat.org/newsite/</a>
<b>Givat Haviva – Center for a Shared Society</b>	Givat Haviva ist die größte und älteste nicht-staatliche Bildungs- und Dialoginstitution in Israel. Es bietet viele Programme zur jüdisch-arabischen Verständigung und zur Friedens- und Demokratieerziehung.	<a href="http://www.givat-haviva.net">www.givat-haviva.net</a>
<b>Habait Theater</b>	Das Tel Aviver Theater setzt auf neue, innovative künstlerische Ansätze im Bereich Schauspiel, Tanz und Performance-Kunst.	<a href="http://www.habait-theatre.org.il">www.habait-theatre.org.il</a>
<b>Haifa Rape Crisis Center</b>	HRCC ist eine gemeinnützige, feministische Organisation, die sich für Opfer sexueller Gewalt einsetzt.	<a href="http://www.1202.org.il/en">www.1202.org.il/en</a> (englische Webseite der Association of Rape Crisis Centers in Israel)



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung

Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

<b>Heschel Center for Sustainability in Tel Aviv</b>	Die Organisation setzt sich für nachhaltige Entwicklung in der israelischen Gesellschaft ein. Sie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der Politik, Wirtschaft, Bildung und Umwelt umfasst.	<a href="http://www.heschel.org.il">www.heschel.org.il</a>
<b>IsraAID - The Israel Forum for International Humanitarian Aid</b>	Größte humanitäre NGO Israels. Weltweit aktiv in Kriseneinsätzen und in der Entwicklungszusammenarbeit.	<a href="http://www.israaid.org/about">www.israaid.org/about</a>
<b>Israel Film Fund</b>	Die öffentliche Stiftung fördert israelische Filmmacher und die (inter)nationale Vermarktung des israelischen Kinos.	<a href="http://intl.filmfund.org.il/">http://intl.filmfund.org.il/</a>
<b>Keren Kayemeth Lelsrael (KKL) Jewish National Fund</b>	KKL-JNF ist Israels größte grüne Organisation und die älteste Umweltorganisation der Welt.	<a href="http://www.kkl-jnf.org/">www.kkl-jnf.org/</a> <a href="http://www.jnf-kl.de">www.jnf-kl.de</a> (deutsche Vertretung)
<b>Museum on the Seam</b>	Museum on the Seam in Jerusalem zeigt zeitgenössische Kunst, die sich mit verschiedenen Aspekten der sozialpolitischen Realität beschäftigt.	<a href="http://mots.org.il/Eng/Index.asp">http://mots.org.il/Eng/Index.asp</a>
<b>New Israel Fund (NIF)</b>	Der NIF will in Israel die Vision seiner Gründer von einer Gesellschaft verwirklichen, die eine vollständige Gleichheit aller Einwohner/-innen gewährleistet. Ziel ist die liberale Demokratie, einschließlich der Redefreiheit und der Rechte der Minderheiten, voranzutreiben und die Ungleichheit, Ungerechtigkeit und den Extremismus zu bekämpfen.	<a href="http://www.nif.org/">www.nif.org/</a>
<b>Palestinian Hydrology Group*</b>	Die PHG ist in den Palästinensischen Gebieten aktiv und setzt sich für eine ausreichende Wasserversorgung, insbesondere im ländlichen Raum ein.	<a href="http://www.phg.org/">www.phg.org/</a>
<b>Palestinian Peace Coalition*</b>	Die PPC setzt sich für die Beilegung des israelisch-palästinensischen Konflikts auf der Grundlage der Zwei-Staaten-Lösung ein.	<a href="http://www.ppc.org.ps/">www.ppc.org.ps/</a>
<b>Physicians for Human Rights Israel</b>	PHRI steht an vorderster Front des Kampfes für Menschenrechte - insbesondere das Recht auf Gesundheit - in Israel und in den Palästinensischen Gebieten.	<a href="http://www.phr.org.il/en">www.phr.org.il/en</a>





# Akquisos

Fundraising für politische Bildung

Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

<b>Taghyeer*</b>	Die NGO möchte einen Dialog zwischen jungen Palästinensern und Entscheidungsträgern ermöglichen. Die Stimmen junger Menschen, die starke und kreative Ideen und Lösungen zu Themen der Gemeinschaft haben, sollen gehört werden.	<a href="https://taghyeer.ps/">https://taghyeer.ps/</a>
<b>The Jerusalem Foundation</b>	Die Projekte der Stiftung zielen auf die Entwicklung der Stadt ab. Die Stiftung identifiziert und reagiert in unterschiedlichen Bereichen auf die Bedürfnisse der Stadt und ihrer Bevölkerung.	<a href="http://www.jerusalemfoundation.org">www.jerusalemfoundation.org</a>
<b>The Museum of the Jewish People at Beit Hatfutsot</b>	Das Museum des jüdischen Volkes verbindet das jüdische Volk mit seinen Wurzeln und stärkt seine persönliche und kollektive jüdische Identität.	<a href="http://www.bh.org.il">www.bh.org.il</a>
<b>The Parents Circle – Families Forum (PCFF)</b>	Das PCFF ist eine gemeinsame israelisch-palästinensische Organisation mit über 600 Familien, die alle ein unmittelbares Familienmitglied durch den anhaltenden Konflikt verloren haben. Die Organisation setzt sich für Versöhnung als Voraussetzung für Frieden ein und nutzt alle Ressourcen in Bildung, öffentlichen Versammlungen und in den Medien, um diese Ideen zu verbreiten.	<a href="http://theparentscircle.org/en/pcff-home-page-en/">http://theparentscircle.org/en/pcff-home-page-en/</a>
<b>The White City Center (Tel Aviv)</b>	Zentrum für denkmalgerechtes Bauen und Sanieren. Es unterstreicht die gemeinsame historische und baukulturelle Bedeutung der Weißen Stadt (UNESCO-Welterbe) für Deutschland und Israel.	<a href="http://www.whitecitycenter.org/starseite">www.whitecitycenter.org/starseite</a>
<b>Women's International Zionist Organization (WIZO)</b>	Die überparteiliche Wohlfahrtsorganisation setzt sich für Bildung und Empowerment von Kindern, Frauen und älteren Menschen in Israel ein.	<a href="http://www.wizo.org">www.wizo.org</a>
<b>Yad Vashem - The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority</b>	Yad Vashem in Jerusalem ist die bedeutendste Gedenkstätte, die an die nationalsozialistische Judenvernichtung erinnert und sie wissenschaftlich dokumentiert.	<a href="http://www.yadvashem.org">www.yadvashem.org</a>
<b>YUNG YiDiSH</b>	Ziel ist die Erhaltung und Vermittlung der jiddischen Kultur sowie die Förderung der zeitgenössischen jiddischen Kreativität.	<a href="http://yiddish.co.il/en/about/">http://yiddish.co.il/en/about/</a>

\*palästinensische Organisation



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

## 7. Glossar

### Von A wie Antragsfrist bis Z wie Zuwendungsbescheinigung

Im Akquisos-Glossar werden Begriffe aus dem Themenbereich Fundraising kurz und knapp erklärt. Dabei arbeiten wir uns nicht streng von A bis Z durch, sondern stellen in jedem Newsletter einige Begriffe vor, die auf der Internetseite alphabetisch zusammengeführt werden.

Das vollständige Glossar finden Sie online unter: [www.bpb.de/partner/akquisos/222394/glossar](http://www.bpb.de/partner/akquisos/222394/glossar)

### Spende

Eine Spende ist eine freiwillige Leistung, die ohne Gegenleistung erbracht wird. Rechtlich entspricht sie einer Schenkung nach §516 BGB. Die Freiwilligkeit bezieht sich sowohl auf die Höhe/Umfang als auch auf den Zeitpunkt der Spende. Erfolgt eine Gegenleistung, z.B. in Form eines „Dankeschöns“, so muss auch diese freiwillig erfolgen und darf nicht Bedingung für die Spende sein. Darüber hinaus darf die Gegenleistung nicht im selben Verhältnis stehen, das heißt der Wert der Gegenleistung muss erheblich unter dem Wert der Spende liegen.

Spenden können >> zweckbestimmt werden. Dies ist der Fall, wenn an einen satzungsgewunden Verein gespendet wird. Dann müssen die Mittel im Sinne der Satzung verwendet werden. Darüber hinaus können sie von der spendenden Person konkreten Projekten oder Aufgaben zugewiesen werden. Die gespendete Leistung kann in Form von Geld, Sachen (Wertgegenständen) oder Dienstleistungen bzw. unentgeltlicher Arbeitskraft erbracht werden.

Kommt eine Geld- oder Sachspende einem als steuerbegünstigt anerkannten Zweck zugute (gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Art nach §52-54 AO), so kann die Spende unter weiteren bestimmten Voraussetzungen steuerlich geltend gemacht werden. Sie mindert die Einkommenssteuer und bei der Körperschaftsteuer als abzugsfähige Ausgaben das Einkommen.

§516 BGB: [https://www.gesetze-im-internet.de/bgb/\\_516.html](https://www.gesetze-im-internet.de/bgb/_516.html)

§51-54 AO: [http://www.gesetze-im-internet.de/ao\\_1977/\\_51.html](http://www.gesetze-im-internet.de/ao_1977/_51.html) (ff.)

Voraussetzungen und Regelungen zur steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/spenden.html>

### Spendendose oder Spendenbox

Eine Spendendose oder Spendenbox ist ein Behälter, in dem Geldspenden für einen gemeinnützigen oder wohltätigen Zweck gesammelt werden. Manche Organisationen führen damit Haustür- oder Straßensammlungen durch, andere stellen ihre Dosen in eigenen Zweigstellen oder in Geschäften an der Kasse auf. Im 19. Jahrhundert wurden Spendendosen bereits von Missionsvereinen, der Heilsarmee und der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger verwendet. Spendendosen können sehr verschiedene Formen haben: Die Heilsarmee sammelt z.B. traditionell in umfunktionierten Suppentöpfen Spenden, dann gibt es die bekannten Blechdosen mit Griff, aktuellere Varianten bestehen z.B. aus Plexiglas oder sind aufwändig bedruckt. Die Zukunft der



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

Spendendose an der Kasse steht in Frage, da auch Deutschland immer häufiger - neuerdings auch Kleinbeträge - mit Geldkarte bezahlt werden. Restgeld fällt dann nicht mehr an.

*Weiterführende Informationen*

[www.dzi.de/wp-content/pdfs\\_Spendentipps/Sammlungsgesetze.pdf](http://www.dzi.de/wp-content/pdfs_Spendentipps/Sammlungsgesetze.pdf)

## **Spendentafel oder Spendenplakette**

Viele Institutionen bringen Spendentafeln oder Spendenplaketten an, um Spenderinnen und Spender öffentlich sichtbar zu machen. Sie sind ein dauerhaftes Zeichen der Dankbarkeit. Auf den Tafeln oder Plaketten sind die Namen, manchmal auch weitere Angaben der Spenderinnen und Spender oder der spendenden Unternehmen bzw. Organisationen benannt. Spendentafeln befinden sich häufig im Eingangsbereich oder im Foyer von Gebäuden und listen mehrere Spender auf. Manchmal gibt es Abstufungen (nach Größe oder Material, zum Beispiel in Silber, Gold und Platin) je nach Höhe der Spendensumme. Spendenplaketten sind kleinere Schilder, häufig aus Metall, mit eingravierten Angaben zu den Spendern. Man sieht sie an Parkbänken, Stühlen, Steinen – sie geben den Spenderinnen das Gefühl, gewürdigt zu werden und einen konkreten Anhaltspunkt, wohin ihr Geld geflossen ist. Spendentafeln und -plaketten können Motivation für andere sein, auch zu spenden. Eine Abwandlung sind Spendensteine, bei denen die Spenderdaten eingraviert werden. Diese können in Mauern oder Fußböden eingearbeitet werden.

*Weiterführende Informationen*

<https://fundraising-knigge.de/tag/spendenstein/>

## **Sponsoring**

Als Sponsoring wird eine Förderung von (bspw.) Organisationen oder Veranstaltungen durch (bspw.) ein kommerziell orientiertes Unternehmen in Form von Geld-, Sach- und Dienstleistungen bezeichnet, die auf einer konkreten Gegenleistung beruht. Diese beinhaltet in der Regel die besonders hervorgehobene Nennung des Sponsors mit dem Ziel, dessen Markenbekanntheit und Image zu steigern. Insbesondere wenn Mittel bei Unternehmen eingeworben werden, ist es wichtig darauf zu achten, ob die Zahlung als >> Spende oder Sponsoring einzustufen ist. Dies hat steuerrechtliche Konsequenzen sowohl für die gemeinnützige Organisation als auch für das Unternehmen. Eine falsche Zuordnung kann zu Nachzahlungen und steuerrechtlichen Strafen auf beiden Seiten führen. Daher ist der Abschluss eines Sponsorenvertrags ratsam, in dem sowohl die Höhe der Zahlung als auch die zu erbringende Gegenleistung exakt definiert wird. Da die gemeinnützige Organisation eine Leistung erbracht hat, unterliegen die Einnahmen einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (Umsatz-, Gewerbesteuer). Im Gegensatz zu einer Spende kann das Unternehmen die Aufwendung für die erbrachte Leistung im vollen Umfang als Betriebsausgabe ansetzen.

*Weitere Informationen zur Unterscheidung Unternehmensspende vs. Sponsoring*

[www.bpb.de/partner/akquisos/265595/unternehmensspende-vs-sponsoring-ein-entscheidender-unterschied](http://www.bpb.de/partner/akquisos/265595/unternehmensspende-vs-sponsoring-ein-entscheidender-unterschied)



# Akquisos

Fundraising für politische Bildung



Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

---

Impressum

**Herausgeber:**

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

**Redaktion:**

Mareike Bier (bpb)

Danielle Böhle (GOLDWIND, Kommunikationsberatung für gemeinnützige Organisationen)

Daniel Kraft (bpb, verantwortlich)

Katharina Reinhold (Autorin und Redakteurin)

**E-Mails an die Redaktion:** [fundraising@bpb.de](mailto:fundraising@bpb.de)

Akquisos online bestellen oder abbestellen unter:

[www.bpb.de/newsletter/akquisos](http://www.bpb.de/newsletter/akquisos)